

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (1987)

Heft: 1

Artikel: Jost AG Brugg

Autor: Bürgi, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITE DER ANDEREN SEITE

” Brugg im
Dezember

JOST AG BRUGG

JAHRESRÜCKBLICK 1986

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Für den im bald verflossenen Jahr geleisteten Einsatz dankt Ihnen die Geschäftsleitung der C. Jost AG Brugg recht herzlich. Mit nochmaligem grossen Dank an Herrn und Frau Jost wird uns der herrliche Sommerabend auf dem Vierwaldstättersee in guter Erinnerung bleiben.
Die Aussichten auf bessere Preise bei neuen Installationsaufträgen blieben Wünsche. (...) Der rassante Fortschritt neuer Installationstechniken zwingt uns, der Aus- und Weiterbildung unserer interessierten Mitarbeiter grösste Aufmerksamkeit zu schenken. Um die dazu notwendigen finanziellen Mittel aufbringen zu können, werden wir wohl oder übel zu gewissen Opfern bereit sein müssen, ich meine damit, dass wir die Grosszügigkeiten im Lohn und Spesenbereich zu stoppen oder sogar abzubauen haben. (...) Die Gratifikation für 1986 (beiliegender Check) wird im Rahmen von 1985 ausbezahlt. (...)

AUSBLICK

Das Thema welches ich dieses Jahr gewählt habe, beschäftigt mich ausserordentlich stark, und es muss auch Sie interessieren. Ich fordere Sie auf, alles in Ihrem möglichen Rahmen zu tun und zu unternehmen, dass es in der Schweiz nie, aber auch niemals so weit kommen wird.

STROM AUS CSSR-KKW wie in ÖSTERREICH

Die Sowjetunion, als Trägerin des leninistischen Gedankengutes, hat sich den Weltkommunismus zum Ziel gesetzt. Getreu Lenins Anleitung werden alle politischen, wirtschaftlichen und militärischen Mittel – ob legal oder nicht legal – zur Erreichung dieses Zieles eingesetzt. 90% der kommunistischen Staatsbürger haben dazu überhaupt nichts zu sagen. Die 10% Parteibonzen «führen» das Volk nach Ihren Massstäben. Dies mit viel Erfolg. Die Welt wird rot und röter oder – alternativ gesprochen – grün und grüner, man fängt an rot zu denken, grün zu leben und schwarz zu arbeiten.

Zu den wirtschaftlichen Massnahmen, die den Westen untergraben sollen, gehört u. a. die Schaffung von dessen Energieabhängigkeit im Osten. Mit grossem Aufwand werden gegenwärtig Hochspannungsleitungen quer durch Osteuropa errichtet, um den Einstieg ins europäische Verbundnetz zu gewährleisten. Auf dem Sektor Erdöl und Erdgas bestehen die Pipelines bereits, und der Westen gewöhnt sich zunehmend an seinen neuen Energielieferanten. Auch die IBB der Stadt Brugg blasen kräftig in dieses Horn.

Gleichzeitig sind in Sibirien ca. 50 KKW der unsicheren Sorte von Tschernobyl im Bau, welche zum geeigneten Zeitpunkt die elektrische Energie in den Westen liefern sollen. Je grösser der Widerstand gegen die KKW bei uns wird, desto attraktiver ist die sowjetische Energieinvestition. Heute sieht es ganz danach aus, als ob die kommunistische Rechnung aufginge.

So bezieht die Stadt Wien heute bereits 15% ihres Strombedarfs aus dem tschechischen KKW rund 30 km an der österreichischen Grenze. Dies nach dem das eigene KKW Zwentendorf, das bereits eine Milliarde Franken gekostet hatte, im Anschluss an eine Volksabstimmung eingemottet wurde. Kein einziger Wiener hat Gelegenheit die Tschechei zu besuchen und dessen Sicherheit zu prüfen. Keinen PIPS kann er machen, ist das nicht schizopren? Gewisse politische Kreise arbeiten auch in der Schweiz gegen dieses wahnwitzige Ziel, nämlich unsere sicheren KKW abzuschalten, um das fehlende Drittel elektrischer Energie «alternativ» zu beschaffen. Was diese SPINNER darunter verstehen, ist allerdings unklar. Dieselben Leute reden so, als ob Tschernobyl ein Dorf bei uns im Mittelland sei. Sie rufen zu Demonstrationen bei uns auf, anstatt auf dem Roten Platz in Moskau herumzupöbeln. Deren Propagandamechanismus ist so raffiniert und ausgeklügelt, dass es nicht verwundert, wenn die Mutter und Hausfrau sich ängstigen. Tschernobyl hat diesen Weltverteuflern enorm geholfen. Die Demonstranten kommen von alleine und scharenweise, nur laufen sie immer in die falsche Richtung. Fast neigt man dazu, den russischen Reaktorunfall als absichtlich herbeigeführt zu beurteilen.

In Österreich erlag die Demokratie der unfairen Zwängerei, das Eigengoal ist perfekt. In der Schweiz soll dies niemals gelingen. Der Schweizer Stimmbürger ist mündig und lässt sich nicht hinters Licht führen. Trotzdem besteht Gefahr, denn bei der üblich geringen Stimmbeteiligung kann eine «aktive» Minderheit ihren Willen aufzwingen. Tatsache ist, dass es ausser der Wasserkraft keine saubere Energie von Gewicht gibt, ausser der Kernenergie. Vor allem gibt es keine vergleichbaren Alternativen. Wir stehen erst am Anfang der Kernenergiemöglichkeiten. Wie sinnlos es wäre, unsere sicheren KKW abzuschalten, während die unsicheren russischen weiterbetrieben werden, hat gerade Tschernobyl gezeigt. Und noch etwas! Was glauben Sie, wie viele Demonstranten am nächsten Anti-KKW-Volksfest teilnehmen werden, wenn sie alle vorher unterzeichnen müssten, inskünftig auf den Konsum elektrischer Energie zu verzichten? Die erste Ölkrise von 1973 war bloss eine Übung. Die echte Ölkrise steht uns noch bevor, wenn in den nächsten 10 Jahren nicht drastisch umgestellt wird.

Kritik ist gut, Kontrollen sind besser (ungewollt nach Lenin; Anm. d. Red.). Bei uns funktioniert es. Wie wäre es, wenn die Demonstrationsorganisationen sich dafür einsetzen würden, dass die osteuropäischen KKW sicherer würden? Wenn sie das Volk dazu aufwiegeln würden, vor osteuropäischen Botschaften oder noch besser von der Elbe bis zum Amur zu demonstrieren, statt Busbetrieb nach Kaiseraugst oder Wackersdorf zu organisieren, aber dazu fehlt ihnen wohl der Mut. (...)

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie schöne und erholsame Weihnachtsfeiertage und einen guten Start im 1987.

A. Bürgi

Datum der Jubiläumsreise 30 Jahre Jost AG:
19.-21. Juni 1987 (bitte reservieren).



Die entfesselte Kraft des Atoms hat alles verändert,
nur nicht unsere Denkgewohnheiten.
Folglich treiben wir einer beispiellosen Katastrophe entgegen.
Wir werden eine im wesentlichen neue Denkart brauchen,
wenn die Menschheit überleben soll.
Albert Einstein

AZ 8048 Zürich

Adressänderungen an: SES, Sihlquai 67, 8005 Zürich